ONLINE FALLARCHIV
SCHULPÄDAGOGIK
www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Karlheinz Biller

Interner Titel: Eine Schülerin ärgert sich über ihre Bloßstellung

Methodische Ausrichtung: Theoriegeleitete Interpretation

Quelle: Biller, K. (1988). Schulisches Unbehagen und Erziehung. Ein Beitrag zur Entwicklung einer Schulpathologie. Baltmannsweiler: Pädagogischer Verlag Burgbücherei Schneider. (vergriffen)

Nutzungsbedingungen:
Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

(Klasse 7c; Musisches Gymnasium einer Großstadt)

Nikola ist eine gute Schülerin im Fach Deutsch. Heute ist ihr Übungsaufsatz benotet worden. „Rate mal, was ich bekommen habe!“ - „Eine Zwei?“ - „Nein!“ - „Eine drei?“ - „Nein!“ - „Eine Vier?!“ - „Ja! Stell dir vor, ich habe eine Vier gekriegt! Das ist ungerecht. Der Aufsatz war ihr (sc. der Deutschlehrerin) viel zu kurz. Und dabei habe ich mich genau daran gehalten, was sie gesagt hat. ‚Einen Bericht an die Zeitung müßt ihr kurz schreiben, denn wenn er zu lang ist, liest ihn keiner mehr.’ Mein Bericht war ihr zu kurz. Da soll man sich auskennen. Andere haben auch nur eine halbe Seite geschrieben und da hat sie gesagt, dies sei in Ordnung. Und sie hat auch noch laut gesagt, so daß es die anderen hören konnten: ‚Nikola, ich bin enttäuscht von deiner Leistung. Dein Aufsatz ist viel zu kurz. Du hast ungenau gearbeitet!’ Das finde ich gemein, daß sie es laut gesagt hat, so daß es alle hören konnten.“ – Nikola steht mit tiefgefurchter Stirn und wild funkelnden Augen vor ihrer Mutter.

Im Gespräch mit der Mutter stellte sich heraus, daß Nikola zwar die allgemein formulierten Regeln zur Erstellung eines Berichts im Heft eingetragen hatte und daß sie diese Regeln auch tatsächlich anwandte. Die Fragen der Mutter ergaben ferner, daß das Musterbeispiel den Schülern erst gegeben worden war, nachdem der Übungsaufsatz geschrieben worden war. Nikola konnte sich also durchaus im Recht fühlen. Sie glaubte, ihrer Pflicht dadurch Genüge getan zu haben, daß sie die Regeln formal erfüllte. Sie glaubte sich ungerecht behandelt, weil formal gleich lange Aufsätze unterschiedlich bewertet wurden. Im Gespräch stellte sich ferner eine

Beziehungsverschlechterung zwischen Nikola und der Lehrkraft heraus. Die verschiedenen Erklärungen konnten Nikola nicht überzeugen. „Mich ärgert ja nicht so sehr die Note, sondern daß sie es vor allen anderen gesagt hat!“ Und sie kommt zu dem Schluß, die Lehrkraft nicht mehr akzeptieren zu können: „Jetzt mag ich sie aber auch nicht mehr.“ Sie spielt darauf an, daß viele Mitschülerinnen die Lehrkraft ebenfalls nicht mehr akzeptieren.

Im Gespräch stellt sich schließlich noch heraus, daß die Mathematikschulaufgabe nicht gut verlaufen ist, und daß sie im Schulbus sich über einen unflätigen Berufsschüler ebenfalls ärgerte. Es traten also ziemlich viele negative Erlebnisse an einem Schulvormittag auf.

Nachtrag:
In Deutsch steht ein benoteter Hausaufsatz an. Nikola zieht die Anfertigung des Berichts lange hinaus. Sie orientiert sich schließlich strikt am Vorbild und ändert die Vorlage nur geringfügig ab. Eine Einstellungsänderung ist zur Deutschlehrerin nicht eingetreten. Sie gibt weiterhin zu, daß sie sie nicht mehr mag, auch nach vierzehn Tagen hat sich daran nichts geändert. Zur Begründung gibt sie an: „Wenn die mich geärgert hat? Phh!“

Quellenangabe dieses Dokumentes:
Biller, K.: Eine Schülerin ärgert sich über ihre Bloßstellung
In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins.old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//**biller_bloßstellung_ofas.pdf, 02.11.2011**